

DIE GEOPOLITISCHE LAGE SIEBENBÜRGENS

VON LADISLAUS MAKKAI

Wenn wir das Ural-Gebirge der heutigen Auffassung entsprechend als die Ostgrenze Europas betrachten, so können wir das Gebiet dieses auf zwei scharf getrennte Teile gliedern. Der östliche Teil bildet eine gewaltige, ungegliederte Tafel, die nur durch die sich in der Mitte hinziehende Waldgrenze auf eine Waldzone im Norden und eine Steppenzzone im Südengeteilt wird. Dies ist die Heimat der berittenen Nomaden und der Jäger-völker der Wälder, ein riesiges Durchgangsgebiet, das in keine kleineren Landschaftseinheiten gegliedert wird, auf dem sich daher keine natürlichen Kristallisierungspunkte befinden, in denen sich ein Mikrokosmos von besonderer Eigenart entwickeln könnte. Da es hier keine kleinen Landschaftsheimaten gibt, sind Kulturen, Völker, Reiche nicht so erdgebunden, wie im Westen; sie befinden sich im mächtigen Raum in ständiger Wanderung, Heranbildung, im Verschwinden, in Neugeburt, in einem Raum, dessen Klima gleichfalls durch übergangslose Extreme gekennzeichnet wird. Dagegen ist Westeuropa der Boden kleiner Ausmasse; seine reiche Flächengliederung, sein ausgeglichenes Klima bildete innerhalb der zusammenfassenden Einheit gleicher Lebensmöglichkeiten kleine Landschaftsheimaten aus, innerhalb deren natürlicher, von Gebirgen oder Meeren umgebener Grenzen, Kulturen, Völker und Staaten durch die schöpferische Arbeit von Generationen eine verhältnismäßig ungebrochene Lebenskontinuität bewahren konnten. Gegenüber der wandernden, dynamischen Lebensform der nomaden Hirtenvölker des Ostens wird das westeuropäische Festland durch die ortsgebundene statische Lebensform der Bauernkulturen gekennzeichnet. Das Mittelmeer, der Urvermittler der europäischen, afrikanischen und asiatischen Kulturlandschaften bildete mit seiner Anziehungskraft auch eine dritte europäische Landschaft aus: die reichgegliederte südeuropäische Meeresküste sondert sich nicht nur durch ihr Klima, sondern auch durch ihre Schiffer-, Handels- und städtebauende Bevölkerung sowohl von West-, als auch von Osteuropa ab. Die »westliche« Zivilisation, die im vergangenen Jahrhundert zum Leitstern der Menschheit geworden ist, wurde nicht von den westeuropäischen Bauerngemeinschaften selbst geschaffen, sondern entstand im Verlauf von Jahrtausenden aus dem Überlieferungsschatz des Westens, des Ostens und der Mittelmeerküste.

In der Ausbildung dieser Zivilisation fiel Siebenbürgen ein bedeutender Anteil zu, da es gerade an dem Punkt Europas liegt, wo sich die drei großen europäischen Kulturkreise und natürlichen Landschaften treffen. Es ist ein eigenartiger Zug und zugleich das geschichtliche Schicksal Siebenbürgens, daß es zu keinem dieser Kreise und Landschaften ganz

gehört, und doch ihren Bestandteil bildet. Vor allem aber gliedert es sich organisch in die durch den sich anschließenden Gebirgszug der Karpaten und Alpen bestimmte, fast regelmässige, rechtwinklig dreieckige, von der Umgebung scharf abweichende geographische Einheit des Karpatenbeckens ein. Der gewaltige Halbkreis der Karpaten, deren Spitzen eine durchschnittliche Höhe von 2000 Meter erreichen, und deren breiter unbewohnter Waldstreifen neben den Pyrenäen die älteste Landesgrenze Europas bildet, schließt das von ihm umgebene Becken den Randgebieten des Mittelmeeres an. Das Klima dagegen schafft zum Atlantischen Ozean eine Verbindung : das Karpatenbecken ist in östlicher Richtung die letzte Landschaftseinheit, deren Niederschlag sich aus atlantischen Luftströmungen ergibt. Trotzdem ist das Antlitz der Landschaft anders beschaffen, als das Süd- oder Westeuropas ; in der Mitte befindet sich eine grasige Tiefebene, die, an den Rändern mit den Eichen- und Mischwäldern der Hügel-landschaften eng verbunden, ein kennzeichnendes Steppenrandgebiet bildet. Gegen Westen ist diese Tiefebene die letzte Insel der Steppenrandgebiete Osteuropas. Diese Kennzeichnung, die sich auf das ganze Karpatenbecken bezieht, trifft in geringerem Masse auch auf dessen Bestandteil, Siebenbürgen zu. Hinsichtlich der Höhenverhältnisse ist es ebenso ein Randgebiet des Mittelmeers, klimatisch steht es ebenso unter atlantischem Einfluß, und auch das Landschaftsbild zeigt ebenso die Fortsetzung der osteuropäischen Steppenwelt. Das Kennzeichnendste seiner geographischen Eigenheit aber ist darüber hinaus die enge Zusammengehörigkeit mit dem Karpatenbecken. Dies wird nicht nur durch die Tatsache bezeugt, daß die mediterranen, atlantischen und osteuropäischen Züge sowohl im Karpatenbecken als auch in Siebenbürgen in völlig gleicher Zusammenwirkung in Erscheinung treten, und dadurch einen von jeder umliegenden Landschaftseinheit abweichenden Charakter zeigen, sondern vor allem durch den Zusammenhang ihres hydrographischen Systems. Das siebenbürgische Becken gehört eigentlich zum Wassersystem von zwei Flüssen : dem Maros- und dem Szamos-Fluß ; beide entspringen in den Bergen Siebenbürgens, sie führen die wichtigsten Flüsse in die Theiß, nach dem Westen. Nur der dritte große Fluß, der Alt, durchbricht die Karpaten in südlicher Richtung, indessen ist sein Wassersammelgebiet viel kleiner, als das der beiden anderen Flüsse und beschränkt sich bloß auf die südöstliche Ecke Siebenbürgens. Und während die organisch entwickelten Täler der Szamos und Maros breite Tore nach dem Westen öffnen und die menschlichen Siedlungen nirgends unterbrechen, dringt der Alt über einen selbst durchbrochenen engen Paß (Roter Turm-Paß) in die rumänische Ebene, und zwischen seinen siebenbürgischen und rumänischen Tälern in den Karpaten hört auch die Siedlungskontinuität auf. Noch auffallender gestalten die Höhenverhältnisse die Offenheit Siebenbürgens nach dem Westen und seine Abgeschlossenheit nach dem Süden und dem Osten. Das sich zwischen der Großen Ungarischen Tiefebene und dem siebenbürgischen Becken erhebende Ruinengebirge, das Siebenbürgische Inselgebirge, verrät bereits durch die durchschnittliche Höhe seiner Spitzen (1000—2000 Meter), daß seine Stellung als Scheidewand an den Karpaten gemessen, nicht bedeutend ist; der Verkehr nach dem Westen wird außer den Szamos- und Marostälern noch durch zwei

Pässe von geschichtlicher Bedeutung, durch den Königsteig und das Meszeser Tor, gesichert.

Wie in der Mitte des Karpatenbeckens die Große Ungarische Tiefebene, so breitet sich im Herzen Siebenbürgens die seit Urzeiten unbewaldete, grasige Steppe des Mezőség aus, und um sie folgen in konzentrischen Kreisen die Eichen-, Buchen- und Tannenwälder sowie die Zonen der Alpenwiesen, lauter verschiedene, doch sich ergänzende wirtschaftliche Lebensräume. Das Innere Siebenbürgens wird von der Maros auf zwei Landschaften gegliedert. An ihrem Nordufer liegt, sich auch auf das Wassersystem der Szamos ausdehnend, die grasige, durch salzigen Tonboden gekennzeichnete, niederschlagsarme Steppe des Mezőség, ein kahlgeschorener einstiger Meeresgrund, am Südufer ziehen sich bewaldete Hügel und fruchtbare Uferterrassen an den beiden Küküllő-Flüssen hin. Dieses fast 30.000 km² betragende und in einer durchschnittlichen Höhe von 400 Meter liegende Hauptbecken ist eine für großviehzüchtende und ackerbauende Völker geschaffene Landschaft, der sich im Osten und Süden kleinere Becken anschließen. Zwischen den aus der Triaszeit stammenden vulkanischen Bergzügen des Kelemen-, Görgény-, Hargita- und Persány-Gebirges und den Ostkarpaten liegen die Gyergyóer, Háromszéker und Csíker Becken, ihnen schließen sich gegen Westen gerichtet das Burzenland, das Fogaraser Becken und etwas entfernter das Hátszeger Becken an. Das mächtige, etwa 40.000 km² betragende Gebiet, das außerhalb der zentralen und peripherischen Becken liegt, ist eine zum großen Teil von Eichen- und Tannenwäldern bedeckte Hügel- und Berglandschaft, wo nur die Täler der Bäche und die künstlichen Rodungen Siedlungsmöglichkeiten bieten.

Diese eigenartige Mischung der europäischen Landschaftstypen erklärt, daß in Siebenbürgen im Laufe der Geschichte die entgegengesetztesten menschlichen Lebensformen, bäuerliche und nomadische, Gebirgs- und Steppenkulturen in gleicher Weise eine Heimat zu finden glaubten. Doch gerade dieses Doppelgesicht der Landschaft macht es auch verständlich, daß sie niemals mit einer einseitigen Lebensform erfüllt werden konnte; für rein nomadische, oder rein ackerbaubetreibende Völker blieb stets dieses oder jenes Gebiet Siebenbürgens wertlos. Auch politisch birgt die geographische Lage Siebenbürgens einen ähnlichen Gegensatz. Nach seinen Flächenformen finden in ihm die Steppen Osteuropas ihre Fortsetzung, daher scheint es als Lebensraum einer nomadischen Organisation zu dienen; dagegen wird es durch den Gebirgszug der Karpaten an Westeuropa als dessen natürliche Schutzbarriere angeschlossen, von der die von den südrussischen Steppen nach dem Balkan und den Mittelmeer führende wichtige Heerstraße überwacht und der engste Abschnitt dieser Straße zwischen der südöstlichen Ecke Siebenbürgens und dem Schwarzen Meer, das sog. Focsaner-Tor, gegen Angriffe aus dem Osten verteidigt wird. Das Volk also, das Siebenbürgen zu seiner Heimat erwählt hat, mußte in sich ebenso die traditionellen Lebensformen des europäischen Ostens und Westens vereinen, wie auch der Boden Siebenbürgens die kennzeichnenden Züge der westlichen reich gegliederten, bewaldeten und hügeligen Landschaftsheimaten und die der unendlichen östlichen Steppen vereinigt.